

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 26 (1933)
Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Münzenschlagen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Münzenschläger. Münzen wurden ursprünglich von Hand, nämlich mit Prägestempel und Hammer, hergestellt. Unser Bild, ein Holzschnitt, stammt aus dem „Weisskunig“ (= weisser König), einer Erzählung, die Kaiser Maximilian I. 1512 entwarf und von dem Künstler Hans Burgkmair illustrieren liess.

MÜNZENSCHLAGEN.

Seit ältesten Zeiten schon sind in unserm Lande Münzen im Gebrauch, aber noch gar nicht besonders lange ist es her, dass es ein einheitliches Geld und eine einzige Münzprägestätte gibt. Vor dem Jahre 1848, in dem die Eidgenossenschaft zu einem Bundesstaat mit neuer Verfassung wurde, da hatte jeder Kanton das Recht, selber Münzen herauszugeben. Im Laufe der Jahrhunderte waren es denn auch nicht weniger als 56 Obrigkeiten von Kantonen und Städten, darunter aber auch geistliche Herren wie Bischöfe, und weltliche Machthaber, die Geld in Umlauf brachten. Von über 700 verschiedenen Geldsorten, die in der Schweiz einstmals gebraucht wurden, kann uns der Münzkundige berichten, angefangen bei den „Regenbogenschüsselchen“, den ältesten, nur einseitig geprägten Münzen der ersten Einwohner vom Keltenstamm bis zu dem neuen „Fünfliber“ mit dem Tellenkopf. Der Name Regenbogenschüsselchen kommt daher, dass diese Münzen beim Prägen sich bogen wie Schüsselchen und das Metall anlieft und regenbogenfarbig schillert.

Die eidgenössische Münzstätte in Bern arbeitet natürlich mit modernen Maschinen, hydraulischen Pressen, die das Münzbild ins feste Metall drücken, so mühelos, als ob es „Güetzi“-Teig wäre. Wie hätten sonst die 11 $\frac{1}{2}$ Millionen Stück Münzen, die z. B. im Jahr 1927 die Münzstätte verliessen, fertiggestellt werden können! Früher wurden die Pressen noch von Hand mittels grosser Schwungräder betrieben. Unsere Abbildung aber erzählt, dass die Arbeit der Münzprägung auch einmal von Hand und mit einfachem Werkzeug betrieben werden musste. Da werden die Münzen auf dem Amboss geschlagen. Das Münzbild wird ihnen durch den besonders harten Prägestock aufgedrückt, in



Griechische Silbermünze in Originalgrösse aus der Zeit von 365 – 359 v. Chr. Vorderseite: Kopf der Göttin Athene, mit verziertem Helm und Kranz von Olivenzweig. Rückseite: Eule (Sinnbild der Weisheit und des Glückes), links Olivenzweig mit Frucht, rechts Schrift. Trotz unzulänglicher Werkzeuge waren die Griechen Meister im Prägen künstlerisch wertvoller Münzen.



Griechische Münze aus Sizilien (550-472 v. Chr.). Vorderseite: Adler, Rückseite: Krabbe.

denes vorher, ähnlich wie bei Siegel und Stempel, eingraviert worden ist. Natürlich kam es bei dieser Herstellungsweise vor, dass das Münzbild nicht ganz gleichmässig aufgeprägt wurde. Das nahm man damals nicht so genau. Dafür aber finden sich unter den alten Münzen, besonders denjenigen der Griechen, Stücke, deren Bild in seiner künstlerischen Schönheit noch heute das Entzücken der Münzsammler ist.

Das prämierte Auto.

Meier will sich ein Auto kaufen. Ein Wagen gefällt ihm besonders gut. — „Der Wagen hat zwölf Preise“, sagt der Händler. — „Schön“, sagt Meier, „nennen Sie mir den niedrigsten, und dann wollen wir darüber reden.“

Neuer Rekord.

Verunglückter Flieger: „Ich wollte einen Rekord aufstellen.“ — Bauer: „Nun, den haben Sie ja aufgestellt. Sie sind bei uns der erste Mensch, der von einem Baum herunterklettert, ohne vorher hinaufgeklettert zu sein.“